

Einstellungen in der Gesellschaft – Vertrauen in Politik, Medien und Demokratie

Untersuchungen, Umfragen & Studien

zusammengestellt von Sarah Morcos



Studie: Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Demokratie

Studie der FES: "Fragile Mitte - Feindselige Zustände" (2014)

Anhand einer repräsentativen Umfrage werden alle zwei Jahre rechtsextreme und menschenfeindliche Einstellungen sowie Haltungen zu Demokratie untersucht. Es zeigt sich, dass einige Menschen den Parteien und deren Personal keine Lösungskompetenz in gesellschaftlichen Fragen zutrauen.

„Rechtsextreme und menschenfeindliche Orientierungen gehen mit **Zweifeln an Demokratie** und **negativen Haltungen gegenüber der EU** einher. Ebenso auffällig verbreitet ist ein marktformiger Extremismus, der Wettbewerb und Fortschritt höher bewertet als Solidarität und Gleichwertigkeit.“

Zustimmung zu unterschiedlichen Varianten der Demokratiekritik
(Angaben in Prozent) Tabelle 5.1

Ich stimme ... →	... eher zu	... voll und ganz zu	Zustimmung insgesamt
Demokratiezweifel: »Die demokratischen Parteien zerreden alles und lösen die Probleme nicht«	37,6	35,5	73,1
Demokratiemissachtung durch politische Eliten: »Politiker nehmen sich mehr Rechte heraus als normale Bürger«	30,6	45	75,6
Demokratiemäßigung: »Letztendlich entscheidet die Wirtschaft in unserem Land und nicht die Politik«	37,1	37,5	74,6
Demokrati vernachlässigung: »Gegen soziale Missstände wird in Deutschland zu wenig protestiert«	30,3	43,8	74,1
Demokrati eiaushöhlung: »Der Staat schränkt die Freiheit der Bürger mehr und mehr ein«	29,2	27,2	56,4

Auszug aus der FES-Studie: Andreas Zick / Anna Klein: [Fragile Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme. Einstellungen in Deutschland 2014](#). Mit Beiträgen von Eva Groß, Andreas Hövermann und Beate Küpper. Herausgegeben für die Friedrich-Ebert-Stiftung von Ralf Melzer

Mehr Informationen unter: <http://www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/>



Umfrage: Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die "Politik"

Die **Stiftung für Zukunftsfragen** stellte bereits 2009 und 2012 fest: Das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Politik nimmt kontinuierlich ab. Die Menschen erwarten ein Auseinanderrutschen Europas und haben wenig Vertrauen darin, dass ein vereintes Europa die großen politischen Fragen, sei es zum Euro oder in der Flüchtlingsfrage beantworten kann. Für 2016 blicken die Menschen demnach in Deutschland nicht optimistischer in die Zukunft.

Dabei lässt sich eine "Renaissance der menschlichen Nähe" feststellen und dass sich die Menschen wieder mehr ihrem unmittelbaren Umfeld zuwenden.

Politisches Misstrauen

Von je 100 Befragten stimmen für das kommende Jahr folgender Aussage zu:



2.000 Befragte ab 14 Jahren in Deutschland, 2015
www.stiftungfuerzukunftsfragen.de

■ Politiker werden weiter an Zustimmung verlieren
■ Politiker werden an Zustimmung gewinnen

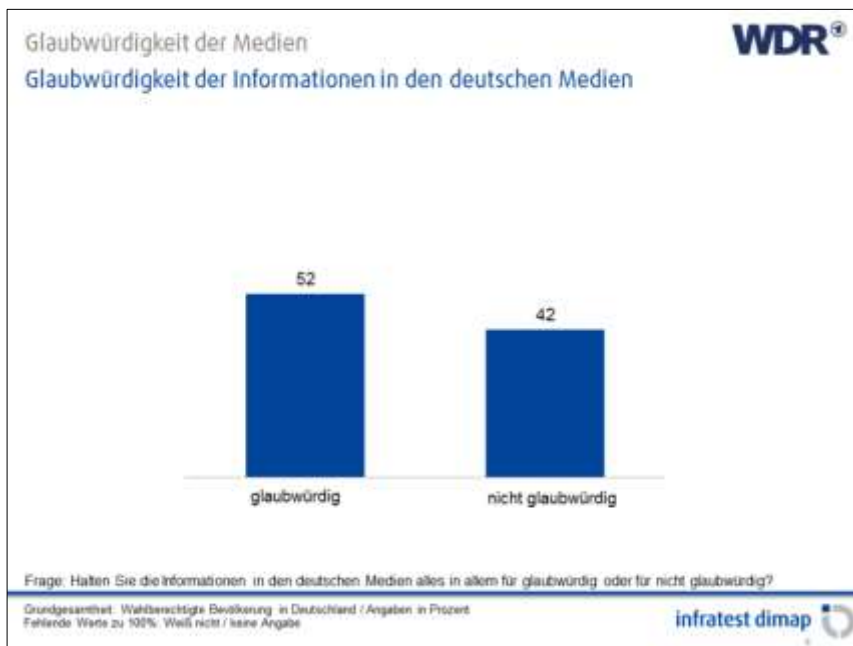
„Durch alle Gesellschaftsschichten hindurch zieht sich eine **große Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Volksvertretern**. Viele Bürger wenden sich enttäuscht oder frustriert ab und entziehen ihnen das Vertrauen. Dies führt seit Jahren zu einem hohen Anteil von Nicht- oder auch Protestwählern. Breite Bevölkerungsgruppen reagieren wahlweise mit Gleichgültigkeit, Resignation oder machen ihrer Wut außerhalb von Wahlen bei Demonstrationen oder am Stammtisch Luft. **Der persönliche Bezug zu den Volksvertretern ist fast vollständig verloren gegangen** und viele haben das Gefühl, es gehe den Politikern mehr um eigene Inszenierungen und Interessen als um die konstruktive Lösung von Problemen.“

Auszug aus der Umfrage „[Was die Bundesbürger für 2016 erwarten. Rückkehr der „German Angst“](#)“ der Stiftung für Zukunftsfragen



Umfragen: Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in Medien und Berichterstattung

2015 haben der Westdeutsche Rundfunk (WDR) und die Wochenzeitung »Die Zeit« bei **infratest dimap** Umfragen in Auftrag gegeben. Insgesamt bewerteten die Befragten die deutsche Medienlandschaft zwar eher positiv, es lässt jedoch auch ein Vertrauens- und Glaubwürdigkeitsverlust für die politische Berichterstattung in den Medien feststellen.



Auszug aus den infratest dimap-Umfragen zu [Glaubwürdigkeit der Medien](#) und [Vertrauen in die Medienberichterstattung](#)

„Die deutschen Medien finden bei den Bundesbürgern insgesamt eine **eher positive Bewertung bei gleichzeitig erkennbarer Distanzierung in Teilen des Publikums**. Die Hälfte betrachtet die Informationen in den deutschen Medien insgesamt als glaubwürdig, vier von zehn äußern dagegen Zweifel. Während sich ihr eigenes Vertrauen in die Medien nach Auskunft einer Mehrheit in den letzten Jahren nicht geändert hat (57 Prozent), signalisiert gut jeder dritte Bundesbürger (37 Prozent) ein gesunkenes Medienvertrauen. Hinter diesen allgemeinen Urteilen verbergen sich allerdings medien-spezifisch deutlich variierende Bewertungen.“

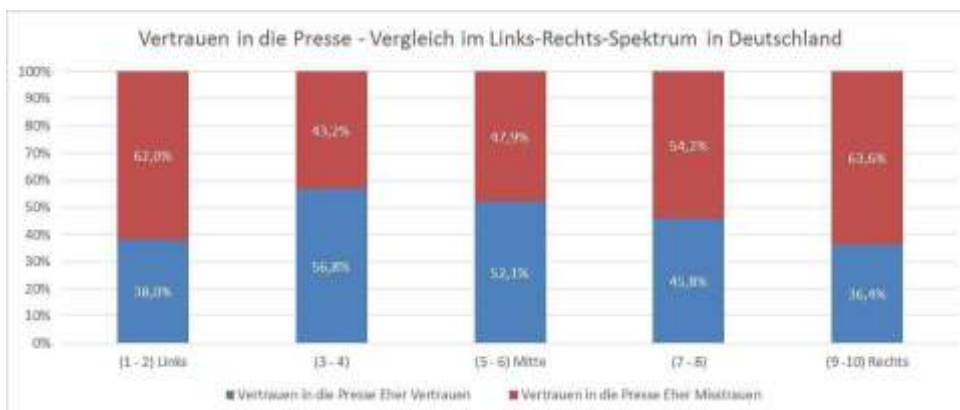


Umfragen: Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in Medien und Berichterstattung

Beim **Europäischen Journalismus-Observatorium / European Journalism Observatory (EJO)** zeigen Kim Otto und Andreas Köhler anhand der Analyse von Umfragedaten des Eurobarometers der letzten 16 Jahren, dass das Vertrauen in die Medien langfristig gesehen stabil ist. Außerdem analysieren die Wissenschaftler von der Professur Wirtschaftsjournalismus der Universität Würzburg wie politische Einstellung, Wohnort und Einkommen das Vertrauen in die Medien beeinflussen.

„Die **wirtschaftliche Situation der Befragten hat ebenfalls einen maßgeblichen Einfluss**: 57,4 Prozent der Befragten, die ihre eigene finanzielle Situation als sehr gut bezeichnen, vertrauen der Presse. Bei den Befragten, die ihre wirtschaftliche Lage als sehr schlecht bezeichnen, sind es nur 23,7 Prozent. Bekannt ist, dass **mit einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage generell das Vertrauen in politische Institutionen sinkt. Dies gilt auch für die Presse.**“

„Wie die verfügbaren Langzeitdaten zeigen, ist das **Vertrauen in die Presse in Deutschland nicht dramatisch eingebrochen**. Gerade bei den Menschen in der politischen Mitte genießt die Presse nach wie vor ein großes Vertrauen. Allerdings ist das Vertrauen in die Presse bei Menschen, die sich im politischen Spektrum als sehr links und sehr rechts einordnen, gering.“



Auszug aus dem Beitrag [„Medienvertrauen auf dem Tiefpunkt?“](#) von Kim Otto und Andreas Köhler beim [Europäischen Journalismus-Observatorium / European Journalism Observatory \(EJO\)](#)

- Mehr zu Reputation und Vertrauen finden Sie bei den **MuP-Themen im Fokus** [„Vertrauen schaffen! Politik und Glaubwürdigkeit“](#) und [„Reputation und Vertrauen für NPO und Parteien“](#).
- Zu diesem Thema empfehlen wir Ihnen auch die **MuP-Arbeitshilfe** [„Vertrauen in Politik und Demokratie in Zahlen“](#)
- Sowie das **MuP-Interview** [Vertrauen und Reputation für NPO](#) mit Prof. R. Ciucci.